

Ini3**Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Konsequente Aufarbeitung des Wahlergebnisses – SPD Berlin neu ausrichten**

1 Die Berliner SPD hat bei dieser Wahl ihre
2 Wahlziele nicht erreicht. Wir sind mit gera-
3 de 18,4 Prozent auf das schlechteste Ergeb-
4 nis seit dem Zweiten Weltkrieg abgerutscht
5 und haben viele Direktmandate verloren. Die
6 Menschen in Berlin sind mit dem aktuellen
7 politischen Handeln dieser rot-grün-roten Ko-
8 alition mit ihren wichtigsten Akteur*innen
9 unzufrieden. Das hat diese Wahl klar gezeigt.
10 Besonders in den Innenstadtbezirken und -
11 wahlkreisen sind die Ergebnisse mehr als er-
12 nüchternd. Auch in Mitte haben wir bei den
13 vier vergangenen Wahlen kontinuierlich an
14 Zuspruch verloren. Dies ist nicht nur in unse-
15 rem Bezirk bzw. in Berlin zu beobachten, son-
16 dern auch in anderen Großstädten wie etwa
17 Hamburg, Köln und München zu sehen. Den-
18 noch sind die Verluste in ehemaligen sozial-
19 demokratischen Hochburgen sehr schmerz-
20 haft, vor allem weil die SPD dort teilweise
21 hinter den Grünen, der CDU und den Linken
22 auf Platz vier landete und nun nichts anderes
23 als die politische Bedeutungslosigkeit droht –
24 bisher gab es keine ausreichende Diskussion,
25 wie dem begegnet werden kann.
26 Mit einer Strategie, die auch schon bei der
27 Wahl 2021 vor allem auf die Außenbezirke ge-
28 setzt hat, haben wir die Menschen der Berli-
29 ner Innenstadt noch stärker aus den Augen
30 und deshalb auch ihre Stimmen verloren. Mit
31 der gleichen Strategie mussten wir dieses Mal
32 auch in den Außenbezirken große Verluste
33 hinnehmen.
34 Berlin hat zwar viel investiert in den letz-
35 ten Jahren: neben vielen Entlastungen für
36 Familien, wie kostenlose Kita- und Hortplät-
37 ze und kostenlosen ÖPNV für Schüler*innen
38 wurde Ende letzten Jahres das größte Entlas-
39 tungspaket eines Bundeslandes im Zusam-
40 menhang mit dem Ukrainekrieg und der En-
41 ergiekrise auf den Weg gebracht, insbesonde-

42 re auf Betreiben der SPD. Das war gut, war für
43 die Wahlentscheidung vieler Berliner*innen
44 aber bedauerlicherweise offensichtlich nicht
45 maßgebend. Denn die drängendsten Probleme
46 wurden nur sehr zaghaft angepackt: konsequenter
47 Mieter*innenschutz/ und der erforderliche
48 Bau bezahlbarer Wohnungen, eine in der ganzen
49 Stadt funktionierende Verkehrswende, ein gutes
50 Bildungssystem und eine leistungsfähige
51 Verwaltung. Zudem hat die vielfach unklare
52 Haltung der Berliner Sozialdemokratie und
53 insbesondere der Umgang mit der schlecht
54 organisierten Berlinwahl 2021 dazu geführt,
55 dass viele Menschen kein Vertrauen mehr in die
56 SPD hatten.

57 Die SPD hat den Anspruch, eine Volkspartei
58 zu sein. Das bedeutet, dass wir Politik für die
59 Menschen in der gesamten Stadt machen.

60 Wir sind eine Partei für Jüngere, Ältere,
61 Berliner*innen und Zugezogene. Ein so verengter
62 Wahlkampf, wie wir ihn betreiben, hat keinen
63 Erfolg gebracht und wird auch in Zukunft
64 nicht erfolgreich sein. Deswegen kommt es
65 jetzt darauf an, wieder die Menschen in der
66 gesamten Stadt in den Blick zu nehmen. Es
67 kommt darauf an, die Stärken der SPD als
68 Volkspartei der sozialen Gerechtigkeit zu betonen
69 und zu nutzen.

70 Daher fordern wir:

- 71 • Nach einem solchen Ergebnis darf es
72 ein einfacher “Weiter so” nicht geben.
73 Wenn wir wieder Wahlen gewinnen
74 wollen, dann müssen wir diese Wahl
75 offen und ehrlich auswerten und daraus
76 auch die Schlüsse für die nächsten
77 Wahlen ziehen. Die Bundesebene
78 hat nach der Bundestagswahl 2017 gezeigt,
79 wie es funktionieren kann. Diese
80 inhaltliche Fehleranalyse darf nicht
81 zu Schnellschüssen gelangen, dass
82 konservative Politiken des Wahlgewinners
83 schlicht übernommen werden sollen.
- 84 • Die Taskforce Innenstadt, die nach der
85 Wahl 2021 eingerichtet wurde, konnte
86 unsere Erwartungen mit den ihr zur
87 Verfügung stehenden Ressourcen lei-

- 88 der nicht erfüllen. Wir brauchen ei-
89 ne neue Kommission, besetzt von Ex-
90 pert*innen, die nicht in den Wahlkampf
91 involviert waren und einen unabhängigen
92 Blick haben. Wie auf der Bundes-
93 ebene bedarf es eines Blickes von au-
94 ßen, um die Fehler der Vergangenheit
95 aufzuarbeiten.
- 96 • Nach dieser Wahl brauchen wir einen
97 breiten Beteiligungsprozess über die
98 Zukunft und strategische Ausrichtung
99 der Berliner SPD. Es ist zentral, in diesen
100 Prozess möglichst viele Genoss*innen
101 einzubeziehen und diesen transparent
102 durchzuführen. Daher fordern wir ei-
103 nen Sonderlandesparteitag, damit viele
104 die Möglichkeit haben über die Zukunft
105 der Berliner SPD zu diskutieren.
 - 106 • Darüber hinaus brauchen wir eine lang-
107 fristige sozialdemokratische Perspekti-
108 ve für die politischen Herausforderun-
109 gen in Metropolen wie Berlin und die
110 Menschen, die dort leben. Wir als Sozi-
111 aldemokrat*innen müssen wieder stärke-
112 rer an der Seite derjenigen stehen,
113 die sozialdemokratische und progressi-
114 ve Politik brauchen und für eine Stadt
115 des sozialen Zusammenhalts stehen –
116 Menschen mit und ohne Arbeit und
117 Einkommen, Familien, Frauen*, Men-
118 schen mit Migrationshintergrund etc.
119 Bei der Aufarbeitung des Wahlergebnis-
120 ses muss darüber hinaus eine besonde-
121 re Rolle spielen, dass gerade die jün-
122 gere Generation in Berlin kaum noch
123 SPD wählt. Die SPD muss wieder deut-
124 lich machen, warum sie die richtige Par-
125 tei auch für junge Menschen ist. Dabei
126 müssen wir auch jungen Genoss*innen
127 die Bildfläche geben, diese Erzählung in
128 die Gesellschaft zu tragen.
 - 129 • Wir wollen eine Koalition in Berlin
130 schließen, mit der wir unsere zentra-
131 len politischen Forderungen erreichen
132 können. Die Menschen in Berlin erwar-
133 ten von uns eine funktionierende Ko-

134 alition. Das bedeutet, dass eine Koaliti-
135 on regiert, die möglichst große inhalt-
136 liche Schnittmengen aufweist und in
137 der zentrale Akteur*innen mehr Mit- als
138 Gegeneinander arbeiten. Wir brauchen
139 eine Koalition, die soziale Politik für die
140 Menschen in Berlin in den Vordergrund
141 stellt. Dies beinhaltet:

142 1. Für uns als Berliner SPD ist es zen-
143 tral, an der Seite der Mieter*innen zu
144 stehen. Die immer weiter steigenden
145 Mieten belasten gerade Menschen mit
146 geringem Einkommen überproportio-
147 nal stark. Daher ist für uns der Woh-
148 nungsbau für Menschen ohne Einkom-
149 men bis zur Mittelschicht und konse-
150 quenter Mieter*innenschutz sowie die
151 Umsetzung des erfolgreichen Volksent-
152 scheids DW Enteignen, gemäß dem Be-
153 schluss des Landesparteitages von ent-
154 scheidender Bedeutung.

155 2. Wir stehen hinter der Mobilitätswen-
156 de. Mobilität ist eine zentrale Voraus-
157 setzung für gesellschaftliche Teilhabe.
158 Wir wollen dieses Mobilitätsverspre-
159 chen von der Berliner Mitte über die
160 Außenbezirke bis ins Umland einlösen.
161 Eine Koalition, die dabei einseitig auf
162 den Autoverkehr setzt und nicht die ge-
163 samte Stadt und alle Verkehrsarten im
164 Blick hat, lehnen wir ab. Wir setzen ei-
165 nen Schwerpunkt auf den landeswei-
166 ten Ausbau des öffentlichen Nahver-
167 kehrs, um die Lebensqualität in der gan-
168 zen Stadt zu verbessern. Eine Koalition,
169 die den 17. Bauabschnitt der A100 bauen
170 will, wird es nicht mit uns geben.

171 3. Wir halten am Ziel der kostenfreien
172 Bildung fest – von der Kita bis zur
173 Hochschule. Denn: Alle Kinder brau-
174 chen die gleichen Bildungschancen un-
175 abhängig vom Wohnort oder Einkom-
176 men der Eltern. Seitdem die SPD in Ber-
177 lin regiert, gehören für Berliner Eltern
178 kostenfreie Kitaplätze, Ganztagsange-
179 bote in der Schule, kostenloses Schul-

180 mittagessen und die kostenlose BVG-
181 Schülerfahrkarte zur Normalität. Eine
182 Koalition mit Beteiligung der SPD kann
183 es nur geben, wenn an diesem Ziel wei-
184 tergearbeitet wird.

- 185 • Nach der Pandemie und zwei schwe-
186 ren Wahlkämpfen wird es Zeit, die Ber-
187 liner SPD wieder partizipativer zu ge-
188 stalten. Leider war es während der Pan-
189 demie nicht möglich, uns in gewohn-
190 ter Form zu treffen. Darunter hat auch
191 das gemeinschaftliche Parteileben ge-
192 litten. Das gilt es jetzt wieder auszuglei-
193 chen. Deswegen braucht es jetzt nach
194 der Wahl neue und breite Diskussions-
195 und Partizipationsprozesse. Perspekti-
196 visch ist es zentral, in der Berliner SPD
197 eine Trennung von Amt und Mandat
198 zu erreichen. Die Bundes-SPD hat ge-
199 zeigt, wie man mit einer solchen Auf-
200 teilung Glaubwürdigkeit und Vertrauen
201 zurückgewinnen sowie Wahlen gewin-
202 nen kann. Nur eine starke SPD, bei der
203 sich viele Menschen wiederfinden, ge-
204 winnt am Ende wieder Wahlen in Berlin.
205 Daran gilt es jetzt zu arbeiten.